



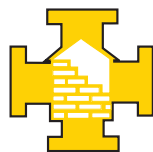
LIEBE+BAUT BAUORDEN

Hilfeinsätze mit Herz

September 2011 – 51. Jahrgang – Nr. 3



WIR HELFEN BAUEN



*«Viele Menschen wissen, dass sie unglücklich sind.
Aber noch mehr Menschen wissen nicht, dass sie
glücklich sind.»*

(Albert Schweitzer, 1875 - 1965)

In diesem Heftli erhalten wir Einblicke in alljährlich organisierte Baulager. Ausserdem berichten wir von einer ganz besonderen Reise nach Ghana. Auch in dieser Ausgabe wollen wir uns Vergessenen und Armen widmen!
Einzahlungsschein auf S. 7

«Liebe Leserinnen,
liebe Leser»



In den Sommerferien verweilten wir für drei Wochen in den USA. Es war wirklich herrlich, doch zugleich auch sehr erschreckend, was wir erlebt haben. In einem Land, welches das zweitreichste der Welt darstellt, kümmert man sich kaum um Arme und Verlassene. Oft trafen wir auf Obdachlose, die am Abend vor Eingangstüren teurer Geschäfte ein wenig Licht und Wärme suchten. Andere wiederum durchwühlten Abfalleimer für eine kleine Mahlzeit oder suchten in öffentlichen Aschenbechern nach rauchbaren Zigaretten. Ich erschrak, dass so viele ältere Menschen auf der Strasse leben müssen. Dies hat damit zu tun, dass in den USA die AHV-Beiträge keine Pflicht, sondern nur freiwillig und ausserdem sehr teuer sind. Verliert man den Job, kann man die Wohnung nicht mehr bezahlen und landet auf der Strasse. Niemand interessiert sich - man ist auf sich alleine gestellt.

Eines Abends trafen wir auf eine Frau, eingewickelt in eine Wolldecke, ihr ganzes Hab und Gut bestand aus einem kleinen, gefüllten Plastiksack. Wir brachten ihr einen warmen Kaffee und sofort blinzelten dankbar ihre Augen. Mehrmals hat sie sich bedankt, ihre Kälte wurde vorübergehend durch ein warmes Getränk überdeckt.

Neben all dem allerdings befinden sich exquisite Geschäfte, die mit Diamantenhalsbändern, feinsten Leckerbissen und Bekleidung für Haustiere werben... der Luxus für Vierbeiner überhaupt. Gleich neben diesen Ladentüren allerdings stehen Menschen, mit zerrissenen Kleidern und kaputten Schuhen, sodass ihre Zehen den Boden berühren...

So frage ich mich: Was ist das für eine Welt? Eine Welt, in der wohl einiges bewegt werden muss...

Herzlichst
Magdalena Frei

Einblicke in Baulager

Hilfe mit Hand und Herz

Der Bauorden organisiert alljährlich Lager um Gemeinschaftseinrichtungen und Wohnhäuser für Bedürftige zu errichten. Drei eindruckliche Baueinsätze in der Ukraine, Rumänien und der Slowakei fanden auch in diesem Jahr wieder statt.

Projekt „Drohobych“

In den Sommerferien machten sich für zwei Wochen sechs Jugendliche aus der Ostschweiz auf den Weg nach Drohobych. Drohobych befindet sich im Westen der Ukraine. Ziel des Projektes ist es, ein Rehabilitationszentrum für drogen- und alkoholabhängige Männer und Frauen zu schaffen. Eine kleine Gruppe von Kranken lebt und arbeitet bereits dort. In diesem Jahr arbeitete der Bauorden zusammen mit freiwilligen Helferinnen und Helfer an einem Frauenhaus. Ein Graben für eine Leitung wurde erstellt, Wände und Decken gesäubert und gestrichen, ganze Elemente herausgeschlagen.

Vor Ort leitet Pater Wladimir die Bauarbeiten. Seit einigen Jahren betreut er unentgeltlich bedürftige Menschen.



Gedanken einer Teilnehmerin:

„Mir gefiel die Gruppenkonstellation dieses Jahr ganz speziell, die aus Holländern, Deutschen, Österreichern und uns Schweizern bestand. Die Kultur und die Menschen in der Ukraine beeindruckten mich sehr. Im Besonderen ein ehemaliger Obdachloser, der bereits in diesem Haus, eine verwilderte Bruchbude, gewohnt hat. Mit unserem Einsatz ermöglichten wir ihm ein neues, sauberes Zimmer. Seine grenzenlose Freude hat mich sehr berührt. Mit Tränen in seinen Augen dankte er uns und sagte: „Nun fühle ich mich zum ersten Mal in meinem Leben als Mensch!““



Projekt „Alesd“

Alesd liegt in Rumänien und befindet sich etwa 35 km westlich von Oradea entfernt. Diesen Sommer reisten 20 Freiwillige nach Alesd um die Not vor Ort zu lindern. Pfarrer Peter Kubalak leitet das Projekt. Ein Gebäude soll so in Stand gesetzt werden, dass es später als Internat (Lehrlingsheim) genutzt werden kann. Mit dem Internat wird die Möglichkeit geschaffen, dass Jugendliche aus sozial-schwachen Familien die Chance erhalten eine Berufsausbildung zu erlangen. Das Wohnen bzw. die Unterbringung dieser Jugendlichen ist durch die Familien kaum möglich und nicht finanzierbar.

Ausserdem soll das Heim als Ort für die Aufgabenhilfe von Kindern in der Primarschule dienen.

Ein Morgen im Baulager:

„Schon seit gut zwei Stunden schaufelt der Informatiklehrling an diesem Morgen ein gut 50 cm tiefer Graben. Sein Kollege, Logistiklehrling, lässt derweil den Pickel ins Erdreich sausen, um den Boden etwas aufzulockern. In Reichweite macht sich ein Maschinenbaustudent daran, mit einer Trennscheibe Armierungseisen zuzuschneiden.

Die körperlichen Anstrengungen setzen zu, willkommen sind daher leckere Kuchen, die der Pfarrer zum Znüni aufischt.“

Projekt „Luka“

Auch ein Oberrieter Bauunternehmer reiste nach Luka in die Slowakei um seine

Fähigkeiten und Kenntnisse für Bedürftige einzusetzen. Beim Projekt handelt es sich um ein Mutter- und Kindhaus, welches Arme aufnimmt und ihnen physische wie auch psychische Unterstützung anbietet (siehe Heftli Nr. 4, 2010). Jules Gächter, Inhaber der Kühnis AG Oberriet, half ehrenamtlich für eine Woche in der Slowakei mit. Er erstellte sämtliche Mauern gratis und hat somit Enormes in Luka geleistet! Vielen lieben Dank!

Der Bauorden möchte an dieser Stelle allen Helferinnen und Helfern ganz herzlich danken! Ohne die Mithilfe solcher Menschen wäre die Organisation nicht das, was sie heute ist. Wir sind auf Ihre Hilfe angewiesen und freuen uns ganz besonders über Freiwillige!



Jules Gächter, Inhaber der Kühnis AG Oberriet, bei der Erstellung von Mauern in Luka

Eine unvergessliche Reise

Benedikt Frei und seine Frau Ruth besuchten vergangenen Winter ein Heim in Ghana. Geistig behinderte Kinder erhalten hier Zuflucht.

Benedikt und Ruth nahmen einige Kilometer auf sich um ein Projekt des Schweizerischen Bauordens vor Ort zu besuchen. Es ist wichtig, dass unterstützte Organisationen besichtigt werden. Nur auf diese Weise kann gesichert werden, dass das Geld am richtigen Ort ankommt. In Ghana beträgt die durchschnittliche Lebenserwartung einer Frau 48 Jahre, die eines Mannes 50 Jahre. Für uns sind solche Zahlen kaum vorstellbar. Es herrschen Armut, Not, Leid und Bedürftigkeit an allen Ecken. Unsere Kontaktperson, Pfarrer John Kennedy, kümmert sich dort um geistig behinderte und vergessene Kinder. Das Projekt «School for

mentally challenged children» wurde bereits in einem früheren Heftli thematisiert. Allerdings bedürfen diese Menschen immer noch unserer Hilfe und sind für jede Spende enorm dankbar.



Schule für geistig behinderte Kinder in Ghana



Wohnen in Ghana



Küche der Schule in Ghana



Wohnen in der Schweiz

Benedikt erzählt von einem Land, das mit der Schweiz nicht vergleichbar ist. Seine geschossenen Fotos, so meint er, zeigen in keinsten Weise die Hilflosigkeit und Dürftigkeit an diesem Ort. Doch obwohl die Menschen nichts haben, so geben sie alles. Überall auf ihrer Reise wurden sie mit offenen Armen empfangen und die Herzlichkeit durften sie mit jeglichen Bekanntschaften erfahren.

**Schweizer Bauorden
Sekretariat
9450 Altstätten**

90-1093-6

**Schweizer Bauorden
Sekretariat
9450 Altstätten**

90-1093-6

Meine Spende soll wie folgt verwendet werden:

- Bauorden
- Kondolenzkarten
- Geschenkkarten
- Unterstützung für Baulager
- Schule für geistig behinderte Kinder in Ghana
- Verdanken Ja Nein

900010936 >

900010936 >



Verteilung der Geschenke aus der Schweiz

Das Ehepaar veranstaltete vor kurzem einen „Ghana-Abend“, der den Vorstand des Schweizerischen Bauordens, sowie viele Freunde und Bekannte über das Leid dieser Menschen informierte. Auch Pfarrer Kennedy war anwesend. Mit Herzblut erzählte er von seiner Heimat, seiner Liebe zu seinem Land, machte aber auch immer wieder auf die Probleme und die Not aufmerksam. Mit bewegenden Worten hat er die Zuhörerinnen und Zuhörer dieses Abends gepackt und sie zum Nachdenken verleitet.

In der Schweiz, so meint er, haben wir keine Probleme. Unsere Kinder können gut eingerichtete Schulen besuchen, bei Krankheiten können wir einen Arzt aufsuchen, am Abend in einem warmen Bett unter einem soliden Dach schlafen, den Kühlschrank öffnen und etwas zu essen finden. **Immer wieder fragte er uns, wo das Problem der Schweiz liegt. Er nämlich findet keines.**

Die Bilder, die wir sehen durften, gewähren uns wohl nur einen kleinen Einblick in das grosse Elend. Doch oft ist es gut, aufmerksam gemacht zu werden, wachgerüttelt zu werden, dankbar für das zu sein, was wir haben.

Die Ghanaerinnen und Ghanaer teilen das Wenige, was sie besitzen. Machen wir es ihnen gleich und teilen unser Hab auch! Jede kleine Spende hilft diesen Menschen in ihrem Land dasselbe Glück erfahren zu dürfen, welches wir jeden Tag oftmals gar nicht wahrnehmen!



Die Welt als Dorf!

Zahlen, die zum Nachdenken anregen...

Wenn wir die ganze Menschheit auf ein Dorf von 100 Einwohner reduzieren würden, aber auf die Proportionen aller bestehenden Völker achten würden, wäre dieses Dorf so zusammengestellt:

57 Asiaten
21 Europäer
14 Amerikaner (Nord und Süd)
8 Afrikaner

52 wären Frauen
48 wären Männer

70 Nicht-Weisse
30 Weisse

6 Personen würden 59% des gesamten Weltreichtums besitzen und alle 6 Personen kämen aus den USA

80 hätten keine ausreichenden Wohnverhältnisse

70 wären Analphabeten

50 wären unterernährt

**1 würde sterben
2 würden geboren**

**1 hätte einen PC
1 hätte einen akademischen Abschluss**

Wenn man die Welt aus dieser Sicht betrachtet, wird jedem klar, dass das Bedürfnis nach Zusammengehörigkeit, Verständnis, Akzeptanz und Bildung notwendig ist.



Falls du heute Morgen gesund und nicht krank aufgewacht bist, **bist du glücklicher als 1 Million Menschen**, welche die nächste Woche nicht erleben werden.

Falls du nie einen Kampf des Krieges erlebt hast, nie die Einsamkeit durch Gefangenschaft, die Furcht des Gequälten, oder Hunger gespürt hast, **dann bist du glücklicher als 500 Millionen Menschen** der Welt.

Falls du in die Kirche gehen kannst, ohne die Angst, dass dir gedroht wird, dass man dich verhaftet oder dich umbringt, **bist du glücklicher als 3 Milliarden Menschen** der Welt.

Falls sich in deinem Kühlschrank Essen befindet, du angezogen bist, ein Dach über dem Kopf hast und ein Bett zum Hinlegen, **bist du reicher als 75% der Einwohner** dieser Welt.

Falls du ein Konto bei der Bank hast, etwas Geld im Portemonnaie und etwas Kleingeld in einer kleinen Schachtel, **gehörst du zu 8% der wohlhabenden Menschen auf dieser Welt.**

Falls du diesen Text lesen kannst, **gehörst du nicht zu den 2 Milliarden Menschen die nicht lesen können...**

Deshalb:

Setzen wir uns ein, für all diejenigen, die unser Glück nicht teilen dürfen! Bereits kleine Aufmerksamkeiten, ein geringer Zustupf oder einfach nur eine helfende Hand können Grosses bewirken! Oft merken wir nicht, welch ein Luxus uns in der Schweiz umgibt. Wir sind unzufrieden, obwohl wir zu den glücklichsten Menschen der Welt gehören. Denken wir an all jene, die nicht zum reichsten Land der Welt gehören, die kein Dach über dem Kopf, keine Nahrung, kein fliessend Wasser, keine Bildung und keine gesundheitliche Versorgung bekommen. Spenden Sie ein paar Franken um die Welt etwas gerechter erscheinen zu lassen! Milliarden von Menschen werden es Ihnen niemals vergessen!



***„Was ein Mensch an Gutem in die Welt hinaus gibt,
geht nicht verloren. Und es kehrt wieder zu einem
zurück.“***

(Albert Schweitzer, 1875 - 1965)

